**Theorie – Inhalte Level 2**

Material: Als JS – Büechli gilt das Buch Technix, als Kennen & Können gilt auch das Buch „Pfaditechnik“.. Auf dieses Buch beziehen sich auch die Seitenzahlen zu den einzelnen Kapiteln. Die praktischen Teile der Levels können ebenfalls zum Teil im Technix nachgeschlagen und geübt werden. Die Inhalte werden aber auch an den Samstagen thematisiert. Wer regelmässig dabei ist und immer gut aufpasst, sollte das Meiste schon einigermassen beherrschen.

**Knoten und Seilkunde:**

**Samariter**: Technix, Seite 9

**Maurer**: Technix, Seite 13

**Flasche**: Technix, Seite 14

**Bretzel**: Technix, Seite 13

**Mastwurf**: Technix, Seite 17

**Doppelachter**: Technix, Seite 11, oben

**Führer**: Pfaditechnik, Seite 38

**Fischer**: Pfaditechnik, Seite 38

**Wissen, wie man mit Seilen umgeht** (Technix, Seite 6):

Generell sollte man bei einem Seil scharfe Kanten und Hitze vermeiden, d.h. konkret:

- nicht auf ein Seil stehen (unten am Schuh könnten Scherben oder Steinchen sein)

- Seil nicht über eine scharfe Felskante laufen lassen (z.B. beim Abseilen)

- Seil nicht zu nahe ans Feuer legen

- Seil nicht an der Sonne trocknen lassen, wenn es nass ist. Das UV – Licht zerstört den Mantel des Seils auf Dauer.

**Begriffe:**

Hanfseil, Bergseil, Speleoseil: Alles dazu liest du im Technix auf der Seite 7 nach (das Speleoseil heisst dort Statikseil). Das Wichtigste dabei ist, dass Bergseile etwas dehnbar sind, was bei einem Sturz im Klettern von Vorteil ist, sie aber deswegen nicht für Seilbrücken oder andere Anwendungen gebraucht werden können, bei denen die Seile mit einem Spanner gespannt werden müssen.

Alle anderen Begriffe beschreiben Material, das in unserem Keller lagert und bei speziellen Anwendungen (Seilbahn, Seilbrücke) verwendet wird. Ihr könnt, falls ihr bei etwas nicht wisst, was es ist, es euch in der Jungschar zeigen lassen.

**Seilbahnschema**: Pfaditechnik, Seite 49

**1. Hilfe:**

**Handdeckverband**: Technix, Seite 188

**Achtertouren**: Technix, Seite 190 (unter dem Namen Ährenverband)

**Alle anderen Verbände** befinden sich nicht im Technix, sondern nur im alten Jungscharbüechli. Wer so eines braucht, kann es bei uns ausleihen. Ansonsten einfach gut aufpassen am Samstagnachmittag!

**Wundbehandlung** (Technix, Seite 117):

Schürfungen: Bei einer Schürfung der Haut zuerst mit einer Pinzette grobe Verunreinigungen herausnehmen und Wunde ausspülen (evtl. mit Kamillentee). Danach mit Merfen desinfizieren (zerstört Bakterien und verhindert eine Infektion oder eine Blutvergiftung). Je nach Stelle am Körper ist ein Pflaster geeignet (damit die Wunde sauber bleibt oder bei der weiteren Arbeit – z.B. am Finger – nicht mehr schmerzt). Je nachdem verbessert etwas Bepanthen – Salbe die Heilung. Bei sehr grossen Schürfungen oder solchen, die sehr stark bluten sollte man zum Arzt gehen.

**Verbrennungen**: Es gibt drei Stufen von Verbrennungen:

1. Grad (Rötung): Kühlen, am besten ca. 20 Minuten lang in 20 Grad warmem Wasser.

2. Grad (Blasenbildung, auch Marschblasen): Kühlen, evtl. Verband anlegen und Salbe auftragen, nicht aufstechen, bei grösseren Blasen als Handflächengrösse zum Arzt gehen.

3. Grad (Verkohlung): Ein Besuch beim Arzt ist unerlässlich. Als Sofortmassnahmen kann man kühlen, desinfizieren, salben und verbinden.

**GABI**: Ist eine Abkürzung und dient dazu, einen Überblick über die Situation eines Verletzten zu gewinnen und zu sehen, wie man am besten helfen kann. Es verhindert, dass man etwas vergisst. Heute ist das GABI weitestgehend durch das ABC verdrängt worden. Weil es sehr einfach ist und man es sich gut merken kann, geben wir es aber den Kindern weiterhin mit, das ABC verwenden wir auf Stufe Mitarbeiter und Leiter.

**G: Gibt er Antwort?**

Patient ansprechen, wenn er nicht ansprechbar ist, ist er bewusstlos.

**A: Atmet er?**

Wenn er nicht atmet, muss der Patient beatmet werden.

**B: Blutet er?**

Wenn er blutet, muss die Blutung gestoppt werden.

**I: Ist sein Puls normal?**

Der Puls gibt Aufschluss über verschiedene Dinge, z.B. sagt er, ob der Patient einen Schock hat, Herzkreislaufprobleme hat, usw. Den Puls nimmt man am Handgelenk, Seite Daumen, oder an der Halsschlagader.

**Lagerungen:**

**Bewusstlosenlagerung**: Technix, Seite 173

Anwendung: Wenn beim Gabi der Patient nicht ansprechbar ist.

**Schocklagerung**:

Patient flach auf dem Rücken lagern, evtl. Beine leicht erhöht auf Unterlage (ca. 20 cm). Anwendung: Wenn beim Gabi durchführen der Puls schwach und schnell ist, evtl. auch unregelmässig und Lippen und Fingernägel leicht blau angelaufen sind.

**Inhalt einer Apotheke:**

Pfaditechnik, Seite 96 (nur Gruppenapotheke), evtl. Tipps für die Apotheke auf Seite 95

**Telephonnummern:**

Pfaditechnik, Seite 81, oben

**Kartenkunde**

**Farben**

Auf der Landkarte werden folgende Farben verwendet:

schwarz: Alles vom Menschen erbaute und Felsen

blau: Gewässer und Starkstromleitungen

grün: Vegetation

braun: zeigt Geländeform an (Steigungen, Hügel, Täler, Mulden, etc)

weiss: offenes, nicht bebautes Gelände (Wiesen, Äcker)

**Windrose**



E bedeutet hier east und bedeutet Ost. Alle E können also mit O ersetzt werden. Die kleinsten Pfeile müssen Level 2 und 3 noch nicht wissen.

**20 Signaturen kennen**

Lerne beliebige Signaturen. Die wichtigsten Zeichen findest du im Technix, auf Seite 49 – 52 oder im Kartenzusatz im Pfaditechnik oder auf der Rückseite jeder neueren Landeskarte.

**Höhenlinien**

Höhenlinien zeigen, wie steil das Gelände ist. Alle Orte auf einer Höhenlinie sind gleich hoch. sind die Höhenlinien eng beieinander, ist das Gelände steil, sind sie weit auseinander, ist es flach. Lies dazu auch Technix, Seite 44.

**Äquidistanz:**

Das ist der Höhenunterschied zwischen zwei Höhenkurven, bei der Karte 1:25‘000 liegt er bei 10m, bei der Karte 1:50‘000 liegt er bei 20m. Warum ist die Äquidistanz wohl bei stärker verkleinerten Karten grösser?

Mehr dazu in Pfaditechnik, Seite 108/109

**Posten finden**

Wird praktisch geprüft!

**Massstab erklären**

Der Massstab zeigt an, wie stark die Karte die Wirklichkeit verkleinert. 1:25‘000 bedeutet also, dass das auf der Karte Abgebildete in Wirklichkeit 25‘000 mal grösser ist. Es ist wichtig, das zu wissen, damit man Strecken umrechnen kann und weiss, wie weit man noch gehen oder fahren muss.

Technix, Seite 43 oben. Du musst noch nicht umrechnen können!

Umrechnungen:

Am einfachsten geht folgendes Umrechnungsschema:

Man misst auf der Karte die Strecke in Millimeter, rechnet mal den Kartenmassstab ohne die drei Nullen und erhält das Resultat in Metern. Umgekehrt nimmt man die Länge im Gelände in Metern, teilt durch den Kartenmassstab ohne die drei Nullen und erhält die Distanz auf der Karte in Millimetern.

Beispiele: 3mm auf der Karte 1:**25**‘000

 3 x **25** = 75m (in Wirklichkeit

 3mm auf der Karte 1:50‘000

 3 x **50** = 150m (in Wirklichkeit)

 300m in Wirklichkeit

 300 : **25** = 12mm (auf der Karte 1:**25**‘000)

 300m in Wirklichkeit

 300 : **50** = 6mm (auf der Karte 1:**50**‘000)

**Koordinatensystem kennen und Punkte bestimmen**

Lies dazu Technix, Seite 46, unten, bis Seite 48 oder Pfaditechnik, Seiten 106 - 108

Um Koordinaten zu bestimmen, musst du lediglich wissen, wie viele Kilometer und Meter du östlich des Nullpunktes bist und wie viele Kilometer und Meter nördlich davon. Du musst also, um Koordinaten auszurechnen, zuerst Distanzen umrechnen können.

**Karte norden**

Pfaditechnik, Seite 113, unten

**Kroki zeichnen**

Technix, Seiten 80 – 83, Pfaditechnik, Seiten 137 – 145

Du musst nur das Thema „Plankroki“ beherrschen.

Naturmethoden, um Norden zu finden

Pfaditechnik, Seite 117

Dazu kommt, dass bei alten Kirchen der Hochaltar immer auf der Ostseite ist.

**Berggewitter**

- Wetter immer beobachten

- rechtzeitig Schutz (Haus, Wald, Auto) suchen

- wenn kein Schutz: hinkauern, nicht hinliegen

- nicht ins Wasser, unter Einzelbäume oder neben Masten stehen

- „Felsmethode“ anwenden

**Verlaufen - was nun?**

- Leiter: Vorher über Wegweiser informieren

- an Ort und Stelle warten

- zurück zum letzten gemeinsamen Ort

- telefonieren

- nicht selber den Weg suchen wollen

**CVJM/F – Kunde**

**CVJM/F** bedeutet **C**hristlicher **V**erein **J**unger **M**änner/**F**rauen.

**Buben**: Der CVJM wurde 1844 von George Williams in London, England, gegründet.

**Mädchen**: Der CVJF wurde 1877 von Emma Robarts und Lady Kinnaird in London, England, gegründet.

**Sinn & Zweck der Jungschar:** Als Jungschar wollen wir gemeinsam Abenteuer mit **Gott** in der **Natur** erleben. Anders ausgedrückt: Zwei Ziele hat die Jungschar:

1. Wir wollen die gute Nachricht von Jesus Christus weitererzählen und gemeinsam leben.

2. Wir wollen, dass die Kinder die Natur besser kennen lernen, sie respektieren und lernen, in ihr und in Harmonie mit ihr zu leben.

**XP**: Sind die Anfangsbuchstaben von Christus in griechischer Sprache. Griechisch ist die Sprache des Neuen Testaments und das Symbol wurde von frühen Christen als Erkennungszeichen verwendet.

**Leitverse:**

CVJM: Johannes 17, 21 Auf dass sie alle eins seien.

Der Vers, der eigentlich noch nicht fertig ist, sagt aus, dass alle, die im CVJM sind, in ihrem Ziel und Streben eine Einheit bilden.

CVJF: Sacharja 4, 6 Denn es wird nicht durch Heer oder Kraft geschehen, sondern durch meinen Geist.

Der Vers sagt, dass es nicht auf menschliche Stärken wie Muskelkraft (oder auch gute Organisation, Grösse) ankommt, sondern allein darauf, dass Gott mit einem ist und seiinen Geist schickt.

**Regeln am Jungscharnachmittag**

Siehe Jungscharregeln und Verhalten zum Schutz der Umwelt

Leiter und Mitarbeiter überlegen sich zudem, wie sie im Zusammenleben mit den Kindern Gottes Wort und christliche Gemeinschaft leben können. Der gegenseitige Umgang sollte von Liebe und Verständnis geprägt sein. Wir achten auf verbindliches Handeln und verbindliche Kommunikation, eben nicht nach dem Prinzip: „Ja, wir schauen dann…!“

**Die Gründungsgeschichte des CVJM/F** findest du im Jungscharbüechli, Seiten 11 – 16 (im Rekizet ausleihen)

**Aufbau in der Region**

 Regionalverband (geleitet von Präsident & Vorstand)

Kinder – und Jugendarbeit Sport Musik

Regionalleitung

Jungscharen Ten Sing Fussball Sportvereine Posaunenchor

Ettingen Reinach Allschwil Binningen Thomas Muttenz usw.

Abteilungsleiter

Gruppe 1 Gruppe 2 usw.

Gruppenleiter

Hilfsleiter (Mitarbeiter)

**Aufbau der Abteilung Ettingen**

 Abteilung Ettingen (Abteilungsleiter: O. Tavel)

N: Haroeh Hamegen Hacherev Haesch

T: Mitarbeiter, ab L3 Mädchen, ab L2 Buben, ab L2 gemischt, ab L1

L: Tobias Bollinger Susan Tavel Martin Striby Oved Tavel

N: Name der Gruppe T: Eigenschaften der Teilnehmer L: Leiter

**Lied**

Essenslieder werden jeden Samstag gesungen.

**Lagerbau:**

**3 Regeln im Umgang mit Werkzeugen (Beil, Pickel):**

1. Beim Hacken immer schauen, dass niemand zu nahe steht.

2. Beine breit halten, damit man sich nicht selber treffen kann.

3. Immer mit einer toten Holzunterlage arbeiten. Keine lebenden Bäume beschädigen.

**Werkzeuge unserer Abteilung:**

- gr. Sägen

- kl. Sägen

- Fuchsschwänze

- Äxte

- Beile

- Pickel gross und klein

- Schaufeln

- gr. Spaten

- Klappspaten

- Locheisen

- Spalthammer

- Gertel (zum Entasten)

**Axt flicken**

Meistens ist bei einer Axt das Problem, dass das Eisen nicht mehr gut hält. Hier gibt es mehrere Lösungen:

- Kurzfristig hilft es, das Beil mit dem Stiel auf eine harte Unterlage zu schlagen. Das Eisen wird so wieder festgeschlagen.

- Ein neuer Keil kann eingesetzt werden (immer kontrollieren, ob noch einer drin ist, ohne Keil darf nicht gehackt werden).

- In den Keil kann eine Schraube gezogen werden. Das verbreitert ihn und das Eisen kann sich nicht mehr lösen.

- Das Beil kann ca. 1 Stunde vor Gebrauch in Wasser eingelegt werden. Das Holz saugt sich mit Wasser voll und füllt so den Zwischenraum besser aus.

Wenn der Stiel kaputt ist und der abgebrochene Teil nicht mehr aus dem Eisen will, hilft es, das Eisen ins Feuer zu legen.

**Handhabung Blachen** (Technix, Seite 28):

Blachen nicht Hitze oder scharfen Kanten aussetzen. Das heisst konkret:

- nicht auf Blachen stehen

- Blachen nicht zu nahe ans Feuer legen (Funken)

- dreckige Blachen zuerst trocknen und dann mit einer Bürste abbürsten

- beim Gebrauch auf Blachentyp achten (nicht neue Blachen als Materialunterlagge verwenden!)

🡪 Grundsätzlich sehr ähnlich wie bei den Seilen!

**Blacheninnen – Aussenseite unterscheiden:**

Die Innenseite hat:

- eine Blachenschnur.

- am Rand eine Überlappende Naht.

- Ösen zum Befestigen der Blachenschnur

**Blachenzelt bauen**

Schau dir dazu die Seiten 33 – 36 im Technix an!

**Kreisbund**

Technix, Seite 19

**Kochen**

Pfaditechnik, Seite 73

**Bibelkunde:**

Die ganze Bibelkunde wird im Lager behandelt bzw. wird nacherzählt und kann nachgelesen werden.

**Handhabung**

Die Grenze zwischen dem Alten und dem Neuen Testament bildet die Geburt von Jesus Christus. Das neue Testament beginnt mit der Geschichte von Jesus.

Die Bibel besteht aus 66 Einzelbüchern.

**POZEK – Schlüssel**

Pozek ist eine Abkürzung und steht für:

P: Personen

O: Orte

Z: Zeit

E: Ereignis

K: Kern

Dieser Schlüssel hilft dir beim Lesen einer biblischen Geschichte oder beim Vorbereiten einer Besinnung auf die Hintergründe eines Textes genau einzugehen. Sie hilft beim Nachforschen über einen Text, dass man nicht vergisst, Hintergründe und Kontext miteinzubeziehen.

**Unterteilung im AT und NT**

AT: Geschichtliche Bücher (Mose – Ester), Poetische Bücher (Hiob – Hohelied), Prophetische Bücher (Jesaja – Maleachi)

NT: Geschichtliche Bücher (die 4 Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, wobei Evangelium soviel wie Gute Nachricht bedeutet und ein Buch ist, das von der Geschichte von Jesus berichtet, und die Apostelgeschichte), Briefe (Römer – Judasbrief), Prophetisches Buch (Offenbarung)

**Naturkunde:**

**Bäume**: Technix ab Seite 109

**Regeln zum Umweltschutz** (Technix, Seiten 108 und 121):

- Abfälle immer wieder mitnehmen

- Tiere nicht töten, Pflanzen nicht ausreissen/zerstören/verletzen, Tiernester in Ruhe lassen

- Im Wald verhalten wir uns rücksichtsvoll, nachts eher ruhig, nicht schreien.

- Im Frühling ist alles besonders empfindlich. Dann bleiben wir sooft es geht auf den Wegen.

- Sooft es geht, bewegen wir uns aus eigener Kraft fort.

**Jahreszeiten:**

Frühling

Beginnt im März, frühblühende Blumen blühen (z.B. Walderdbeere, Buschwindröschen, Löwenzahn), viele Vögel kehren aus dem Süden zurück (z.B. Hausrotschwanz, Schwalben, Schwarzmilan, Star), Tiere wachen aus dem Winterschlaf auf, beginnen mit der Paarungszeit, damit beginnen auch viele revierbildende Tierarten, ihr Revier zu verteidigen (Singvögel singen, Specht hämmert, Fuchs markiert Reviergrenzen mit Urin und Kot). Das Wetter wechselt zwischen fast sommerlich warm und winterlich kalt, die Nächte sind oft kühl und es kann bis Ende April bis ins Flachland Schnee geben, äusserst wechselhafter Charakter des Wetters

Sommer

Die Pflanzen befinden sich auf dem Höhepunkt, die meisten Blumen blühen zwischen Mai und Juli (Nachtkerzen, Königskerzen, Klee, Mohn). Das hat auch damit zu tun, dass in dieser Zeit am meisten Insekten unterwegs sind, die diese Blumen bestäuben. Die meisten Tiere erhalten Nachwuchs, viele Vögel brüten mehrmals, bis 3mal jährlich. Das Wetter ist meist warm, oft auch feucht, nicht alle Jahre gibt es stabiles schönes Wetter.

Herbst

Die Natur befindet sich im Abbau. Es blühen nur noch wenige Pflanzen (Nachtkerzen, Herbstzeitlose, Nelken, Astern). Zusätzlich sieht man im Herbst oft Pilze aus dem Boden spriessen. Viele Tiere bereiten sich auf den Winter vor. Einige Vögel ziehen in den Süden, andere verstecken Nahrung, wie auch das Eichhörnchen. Manche Tiere fressen sich Fettvorräte an, weil sie wissen, dass es im Winter nur wenig Nahrung gibt (Reh). Wieder andere graben sich in der Erde ein und bereiten sich auf eine Winterstarre vor (Frösche, Kröten, Molche). Einige Tiere fressen sich dick und rund, um nachher Winterschlaf zu halten (Murmeltier, Siebenschläfer, Bär). Das Wetter ist häufig wechselhaft wie im Frühling, aber deutlich wärmer. Im Spätherbst liegt oft Nebel über dem Flachland.

Winter

Ruhezeit für die Natur. Viele Tiere halten eine Winterruhe (Schlaf, Starre), sind weggezogen oder reduzieren ihre Aktivitäten aufs Nötigste. Gewisse Vögel sind im Süden, dafür überwintern bei uns solche, die im Sommer weiter im Norden leben, v.a. Wasservögel.

Pflanzen blühen im Winter nur ganz wenige. Im Februar beginnt die Stinkende Nieswurz mit ihrer Blütezeit, ebenfalls Märzenglöckchen und Krokusse können Ende Winter blühen.

Das Wetter ist oft kalt, aber nicht immer stabil. Oft werden die kalten Zeiten von einem Warmlufteinbruch unterbrochen. Schnee liegt bei uns im Flachland eher selten.

Die meisten Arten der Tiere, die du kennen musst, befinden sich nicht im Technix. Hier trotzdem die Seiten!

**Säugetiere**: Technix, ab Seite 121

**Pflanzen**: Technix, ab Seite 115

**Übermitteln:**

**Morsebuchstaben:**

e: .

i: . .

s: . . .

h: . . . .

t: \_

m: \_ \_

o: \_ \_ \_

ch: \_ \_ \_ \_

a: . \_

n: \_ .

l: . \_ . .

r: . \_ .

g: \_ \_ .

u: . . \_

d: \_ . .

f: . . \_ .

w: . \_ \_

b: \_ . . .

p: . \_ \_ .

**Morseschlüssel** zum Botschaften Entschlüsseln: Technix, Seite 98

**Morsealphabet** um Botschaften zu schreiben: Technix, Seite 100 + 101

Beim praktischen Morsen (mit Flaggen, Pfeife und Taschenlampe), beachte die Tipps im Technix auf Seite 97 oder im Pfaditechnik, Seiten 162 - 163

**Betriebszeichen**

Diese braucht man, um aus dem Text eine richtige Botschaft zu machen und um sich gegenseitig zu verständigen. Siehe Pfaditechnik, Seite 163

**Buchstabenverschiebung**

siehe Technix, Seite 102 ganz unten

**Tabellenverschlüsselung**

Pfaditechnik, Seite 165

**Schätzen und Messen:**

**eigene Körpermasse kennen**: Bitte selber messen und ins Oerdnerli eintragen (Steckbrief, Seite 2, bitte mit Bleistift schreiben)! Das Klafter entspricht der Distanz von Fingerspitze zu Fingerspitze bei gestreckten Armen und entspricht meist recht genau der Körpergrösse.

**Additionsverfahren** (Technix, Seite 90 unter dem Namen „Ablängen“):

Dieses Verfahren kann benutzt werden, um eine Länge zu messen. Man schaut, wie viel Mal ein Gegenstand, dessen Länge bekannt ist, in der gesuchten Länge Platz hat. Zum Beispiel weiss ich, dass mein Fingerspreiz 18 cm ist. Wenn mein Tisch fünf Fingerspreize breit ist, weiss ich, dass der Tisch 90 cm breit ist.

**Schallmethode** (siehe Technix, Seite 94 oben):

**Daumensprung** (siehe Technix, Seite 89 unten)

**Pendelmethode** (siehe Pfaditechnik, Seite 154 unten)

**Gepäck:**

Für eine Übernachtung in der Jungschar im Zelt brauchst du folgendes persönliches Material:

Schlafsack

Pijama

kl. Taschenlampe

Bibel

Ördnerli

Zahnputzsachen

evtl. Waschlappen/Necessaire

Ersatzkleider

Gamelle

Essbesteck

Trinkflasche/Picknick

evtl. Feuerzeug

evtl. Feldstecher/Photoapparat

**Persönlichkeit:**

**Jungscharregeln:**

1. Ehrlich sein in Arbeit und Spiel!

2. Gehorsam sein denen, die Anspruch darauf haben!

4. Freund sein der Natur als Gottes Schöpfung!

5. Treu sein unseren Kameraden.

7. Bereit sein zu dienen, zu Hause, in der Jungschar und wo sonst wir Gelegenheit haben

Mit „**offene Augen und Beobachtungssinn**“ ist gemeint, dass sich ein Kind für seine Umgebung, in der Jungschar besonders die Natur und auch seine Kameraden interessiert und sich aktiv damit beschäftigt.